

Fallbesprechungen als ‚assisted storytelling‘ – ein narrativer Zugang zum Prozess des kollektiven Erkenntnisgewinns in Teamsitzungen psychosozialer Beratungsstellen

Format: klassischer 20-minütiger Plenarvortrag

Patricia Keitsch, M.A.

Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft
patricia.keitsch@uni-tuebingen.de

Abstract:

Fallbesprechungen stellen einen Teil sowie eine zentrale Form formalisierter pädagogischer Teamgespräche dar. Im Rahmen des DFG-Projekts „Multiprofessionelle Kooperation im Aushandlungsprozess“ wurden u.a. Fallbesprechungen in psychosozialen Beratungsstellen untersucht. In diesem Feld besteht bezüglich der Teamgesprächssituation ein strukturell eingeschränkter Klient_innenbezug: Das Team teilt zwar einen Arbeitsalltag in derselben Organisation, jedoch verfügt meist lediglich die falleinbringende Fachkraft über Hintergrundwissen und direkte Interaktionserfahrungen bezüglich des Falls. Fallbesprechungen dienen in diesem Kontext programmatisch zunächst vorrangig dem Erkenntnisgewinn: Ein Teammitglied berichtet von einem Fall mit dem Anliegen einer neuen Erkenntnis, welche kommunikativ im Team hergestellt werden soll (vgl. zur Erkenntnisherstellung in Fallbesprechungen Riemann 2003).

Bei der sequenziellen Analyse des Transkriptmaterials ließ sich keine klare Abgrenzung von der Fall erzählung in die anschließende Aushandlungsphase vornehmen. Die narrationsanalytische Untersuchung (nach Schütze, orientiert an Przyborski & Wohlrab-Sahr 2010, S. 217ff.) einer Besprechung zeigte sogar, wie sich der Haupterzählstrang des Falleinbringers bis zum Schluss durchzieht.

Ausgehend von diesem Material wird eine narrative Betrachtungsweise von Fallbesprechungen vorgeschlagen, die methodologisch zwischen verschiedenen Ansätze der Betrachtung von polyphonen Erzählprozessen verortet wird (v.a. bzgl. Familiengesprächen, z.B. Hildenbrand & Walther 1988, Hügel 2012, Keppler 1994 und Paarinterviews, z.B. Hirschauer u.a. 2015, Stempfhuber 2012). Fallbesprechungen werden weiter als „assisted storytelling“ (Lerner 1992), bzw. als „kollaborative Narration“ (vgl. Hügel 2012) entfaltet, in welcher die falleinbringende Fachkraft als Haupterzähler_in agiert und die Teamkolleg_innen sowohl zuhörend, als auch ko-erzählend an der Fall erzählung beteiligt sind. Neue Erkenntnis entwickelt sich, indem der Fall geschichtenförmig in die kollektive Orientierung der teameigenen Perspektive eingearbeitet wird.

Literatur:

- Hildenbrand, B./ Jahn, W. (1988) „Gemeinsames Erzählen“ und Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion in familiengeschichtlichen Gesprächen. Zeitschrift für Soziologie, 17(3), S. 203-217.
- Hirschauer, S. / Hoffmann, A. / Stange, A. (2015) Paarinterviews als teilnehmende Beobachtung. Präsenze Abwesende und zuschauende DarstellerInnen im Forschungsgespräch. Forum Qualitative Sozialforschung, 16(3), Art. 30
- Hügel, M. (2012) Wenn Familien sich und andere(n) Geschichten erzählen – die narrative Konstitution von Familie durch gemeinsame Positionierungen in der Interaktion. Onlineresource der Albert-Ludwigs-Universitätsbibliothek Freiburg, verfügbar unter <https://www.freidok.uni-freiburg.de/data/8942/>
- Keppler, A. (1994) Tischgespräche. Über kommunikative Vergemeinschaftung am Beispiel der Konversation in Familien. Suhrkamp: Frankfurt am Main
- Lerner, G. H. (1991) Assisted Storytelling: deploying shared knowledge as a practical matter. In: Qualitative Sociology Vol. 15 No. 3, pp. 213-245.
- Przyborski, A. / Wohlrab-Sahr, M. (2010) Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 3. Aufl. München: Oldenbourg Verlag.
- Riemann, G. (2003): Erkenntnisbildung und Erkenntnisprobleme in professionellen Fallbesprechungen am Beispiel der Sozialarbeit. Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, Heft 2/2003, S. 241-260.
- Stempfhuber, M. (2012): Paargeschichten. Zur performativen Herstellung von Intimität. Springer VS: Wiesbaden.